

Saale-Zeitung.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befristung. Bestellungen werden von allen Bezugsverhältnissen angenommen. Nr. 592 des amtl. Zeit.-Verz.

Nr. 591.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 18. Dezember.

1895.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalangelegenheiten.

Berlin, 17. Dez. Kaiser Wilhelm im Laufe heute von 9 Uhr ab die Marinevorträge. Für den Abend war seitens der Majestäten der Besuch des königl. Schauspielhauses geplant.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Wie verlautet, hat der Kaiser auf Einladung des Magistrats zugewillt, zu dem im Jahr 1896 stattfindenden Einweihung des Kaiserdenkmals am Odenplatze hieher zu kommen. Auch die Anwesenheit der Kaiserin ist in Aussicht gestellt.

Der Kaiser beim Fürsten Bismarck.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck entnehmen wir dem „Hamb. Korresp.“ noch folgendes: Nichts war vorher in der Öffentlichkeit gedrungen von einer Absicht des Kaisers, dem Fürsten Bismarck auf der Rückreise von Altona nach Berlin einen Besuch zu machen. Selbst das Oesterreichs-Berichtsblatt war nur darin unterrichtet, daß der Kaiser vielleicht in Friedrichshagen anhalten lassen würde.

Der Kaiser selbst hatte erst Sonntag nachmittag die Mitteilung erhalten und in aller Eile wurden Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes getroffen. So kam es, daß zur Ankunft des Kaisers nur ganz vereinzelte Personen von auswärtig sich in Friedrichshagen eingefunden haben. Im Dorfe selbst hatte sich aber das Gerücht doch verbreitet, und so erschienen denn gegen 4 Uhr zuerst die Jugend am Bahnhofsgebäude bei dem Schloße und nach und nach die ganze Gegend ansehnlich ein. Der Kaiser war um 1 Uhr von Altona abgereist und ohne Aufenthalt über Hamburg weiter gefahren. Kurz nach 4 1/2 Uhr erlangte in Friedrichshagen das Glosengeschloß, das der kaiserliche Sonderzug heimlich verließ hatte, und gleich darauf trat auch Fürst Bismarck aus dem bis dahin fest geschlossenen Thor, um die Ankunft zu erwarten. Er war in Kaiseruniform mit umgebenem ganzen Mantel und Schutzhelm. Helm und Schutzhelm schritt er vor bis zu dem schon geschlossenen Bahnhofsgebäude, die Gänge der Umkleien fremdlich erwidert, und blühte schief nach dem Zuge aus, von dem aber noch nichts zu entdecken war. Als er sich wieder umwandte, waren die Herren Graf Blauhaun und Professor Schwening in schwarzem Anzuge ohne Hut und ohne Mantel erschienen; während drohte ihnen der Fürst mit dem Finger und sagte: „Ja, das ist aber eine leichtfertige Kleidung.“

Dann wandte sich der Fürst noch seiner Gewohnheit mit fremdenlichen Worten an die umstehenden Gutsleute und fragte nach ihren Angelegenheiten. Mit den Kindern scherzte er, ließ sich von einzelnen Knaben die Hand reichen und freute sich über die niedlichen Sätze der kleinen Mädchen. Wöchentlich ließ er sich von einem Mann führen, der ihm die Hand nicht ganz nüchtern war. Kurz erbot er die Stimme und rief: „Gut! Sie der Kund! Sie sind ja betrunken! Scheren Sie sich hier aus dem Wege! Sie können Sie sich erlauben, hier so zu stehen, wenn der Kaiser kommt.“

Während des Besuchs, der zum Landhause Blumensicht. Der kaiserliche Zug wurde sichtbar und der Hauptinspektor Bismarck, der die Strecke nochmals inspiziert und Anordnungen bis das Glos den Zug an der richtigen Stelle getroffen hatte, trat vom Glos zurück und in die Nähe des Fürsten. Sofort reichte ihm der Fürst die Hand zum Gruße und fragte im freundschaftlichen Tone, wie es ihm gehe. Er hob in der Dunkelheit seine tote Wäpfe nicht erkannt. Der Zug war da, vorzüglich führten ihn beiden Fototonnen gerade vorwärts, daß die Thür des Salonwagens des Kaisers genau vor dem Unterzuge zu stehen kam. Von weitem winkte der Kaiser schon grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hochaufgerichtet in starrer Haltung dem hohen Gaste entgegenblühte. Nicht ohne sich die Thür des Wagens und der Kaiser sprang von dem hohen Trittbrettle herunter. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange blieb der Kaiser die Hand des Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre ansprach, die ihm durch den Besuch zuteil werde. Unterdessen waren die Herren des Gefolges herbeigekommen und nachdem der Kaiser auch den Grafen Blauhaun und Professor Schwening begrüßt hatte, stellte er die Herren des Gefolges vor. Dann nahm der Fürst seinen Mantel wieder an und schritt an der linken Seite des Kaisers durch den Vorweg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hell erleuchteten Schloße. Die hölzernen Thürhölzer schloßen sich wieder und der Fürst war für einige Stunden mit seinen Gästen allein. Es fand ein Dinner statt und daran schloß sich bei Glorre und Weisse eine lebhaft Unterhaltung des Kaisers mit dem Fürsten, bei der niemand zugegen war. Um 11 1/2 Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Der Fürst ließ es sich nicht nehmen, seinen hohen Gast wieder bis zum vorgefahrenen Salonwagen zu geleiten. Nach ein kurzes, herzliches Abschiedswort, ein Handrücken und der kaiserliche Zug setzte sich in Bewegung, tags bei der Wiegung hinter dem Bahndamm verschwindend. Mit hochgehobenen Haupte verabschiedete der Fürst wieder in sein stilles Heim zurück.

Dem diesjährigen Besuche des Kaisers in Friedrichshagen wird von vielen Seiten eine politische Bedeutung beigelegt. So sagt z. B. die „Frei. Ztg.“:

Zum Reichstage gingen die Argarter am Dienstag hoch zu haben Hauptes unter. Sie sehen das „Waffenrock“ schon gewohnt, in welchem die Kaiserin mit den Herren v. Wittlicher und v. Marckall verfahren sollen. Es breitet sich „etwas vor“, so läßt sich bei den Angehörigen anderer Parteien zu, macht auch auf Ueberraschungen geist!

Die Sitzung des Reichstages.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag hat heute die erste Sitzung der Vorlage bet. die Handwerkskammern, der auch der Handelsminister von v. Reibitz teilnahm, beendet. Abg. Radtke meinte, die gesetzliche Stellungnahme der einzelnen Redner gegen die Vorlage sei eine mehr persönliche, d. h. gegen die Person des Ministers gerichtet. Änderungen im einzelnen vorzuschlagen, sei die Vorlage nicht unannehmlich. Aus der Rede des Abg. v. Stu und hieß man, daß die Konservalen über Nacht sich zur Beratung der Vorlage in einer Kommission einschließen haben. Den Vorwitz Mehnert's, die Regierung

habe nichts für die Annahmen getan, widerlegte Minister von Boetticher, der u. a. auf die geistige Bemerkung Strauß's, die Vorlage könne der Sorg einer Ministerpräsidenten werden, bemerkte, über eine solche Vorlage, die doch von den verbündeten Regierungen eingebracht ist, könne nicht ein Staatssekretär fürzen, das müsse schon ein „Majestät“ werden. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Zu der Denkschrift über die Anleihegelege beanstandete Graf Kanth, daß Dr. Warth in der Entwurfsberatung ihm die Bedeutung zugeschrieben habe, alle Handelskammern hätten sich ungenüßig über die Handelsverträge ausgesprochen. Er habe gesagt, die meisten Handelskammern hätten die ungenüßige Lage der Industrie konstatiert; woraus er schloße, daß die auf die Handelsverträge gegelien Hoffnungen nicht erfüllt wurden. In Abwesenheit Warth's erklärte Abg. Rixdort, auf Grund solcher Schlüßfolgerungen sei eine ernsthafte Diskussion unmöglich. Die Vorfesvorlage wird auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien, 9. Januar, gesetzt.

Die Einweihung des Kuffhäuser-Denkmal's.

Das Programm für die Feier der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's auf dem Altonaer, die endlich jetzt auf den 18. Juni, den Tag von Waterloo, anberaumt worden, ist in seinen wesentlichen Punkten nunmehr festgelegt und vom Kaiser genehmigt worden. Dieser und sämtliche Bundesfürsten werden an der Feier teilnehmen. Ferner werden Einladungen ergelien an den Fürsten Bismarck, den General-Feldmarschall Grafen v. Blumenthal, den Reichskanzler, den preussischen Kriegsminister und die Kriegsminister der Bundesstaaten mit selbständigen Kontingenzen, an mehrere kommandierende Generale, Ober- und Regierungspräsidenten zc. Dann werden von den Kriegerverbänden als Stifter und Eigenthümer des Denkmal's an der Feier teilnehmen: der Denkmalsausschuß, die Vorstände des Deutschen Kriegerbundes und der deutschen Kriegerverbände, die Ehrenmitglieder des Deutschen Kriegerbundes und der Bundeskriegerverbände, die Vorstände der Unterverbände und Unterbezirke der Kriegerverbände, sowie Abordnungen und Mitglieder der etwa 13,000 in den Deutschen Kriegerverbänden vereinigten Vereine. Das Programm bestimmt dann weiter:

Der Kaiser trifft mittels Solgutes am 18. Juni, vormittags, in Altona ein und wird in einem vom Fürsten Günther zu Schwarzburg-Abholsthal, dem Protektor des Denkmal's, gestellten Empfangswagen abgeholt, fährt dann über Reibitz nach dem Zielort, durch die Galler hinführend Kriegervereine hinüber, und an der Vorderseite des Kuffhäuser nach dem Denkmal. Der Kaiser verläßt hier den Wagen und betritt darauf den Denkmalsplatz, wo er empfangen und von den bestimmten Bundesfürsten begrüßt wird. Darauf begiebt sich der Kaiser, gefolgt von den Bundesfürsten, den hiesigen schwarzburgischen Beamten und dem Denkmals-Ausschuß auf die Altonaer der Vogelkalle, wo der eigentliche Festort vor sich geht. Nach einer Begrüßung des Kaisers durch den Denkmals-Ausschuß-Vorstände, Generalleutnant a. D. v. Kuntze, gen. Günz, hält der Schriftführer des Denkmals-Ausschuß's, Prof. Dr. Meißner, die Festrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schließt. Darauf spricht ein Beistellter einen kurzen Wehgedanken, worauf der Kaiser das Denkmal der Gedenkschrift überreicht. In demselben Augenblicke beginnt die auf den Gedenkschrift, nämlich des Kuffhäuser, aufgestellte Salut-Volunte mit dem Salut. Nach diesem Salut beabsichtigt der Kaiser eine Besichtigung des Denkmalsinnern. Es erfolgt hierauf der Vorbereitungsbericht der etwa 35,000 Kriegervereinnehmer vor dem Kaiser, der sich darauf nach dem Jagdschloß Altona begiebt, wo der Fürst von Schwarzburg-Abholsthal ein Gedeihen zu 22 Gedeihen nicht. Für den Scherzstills und Patrouillenbericht wird ein Kapitän Müller kommandiert, außerdem wird seitens des zunächst dem Kuffhäuser-Denkmal garnisonierenden Infanterie-Bataillons ein Zepelnenbericht eingerichtet worden. Die Landwehrkammern in der Umgebung des Denkmal's werden befreit sein, für die Beistellnehmer Waffenquartiere zu bestimmen.

Die Auflösung der sozialdemokratischen Vereine.

Die vorläufige Schließung der sozialdemokratischen Organisationen für Berlin hat jetzt die im § 16 des Vereinsgesetzes vorgesehene richterliche Bestätigung gefunden. Die Sache nimmt also ihren weiteren Lauf und wird vor dem Gericht ihren Abschluß finden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in der Strafsache wider Auer und Genossen eine Bekanntmachung des Verwaltungsamts beim Berliner Landgericht, wonach die Sozialdemokraten am 11. Dezember beschlossen hat, daß die vom Polizeipräsidenten am 20. November verfügte Schließung der sozialdemokratischen Vereine bis zum Erkenntnis in der Hauptsache fortbauern soll.

Der von Köller.

Wie die „Kreuzzeit.“ nachträglich berichtet, war am Sonntag, 14. d., der Staatsminister v. Köller und Frau v. Köller nach Potsdam zum Frühstück beim Kaiser und der Kaiserin beselien. Herr v. Köller verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit bei dem Kaiser und der Kaiserin.

Die „Nat.-Ztg.“ macht noch folgende Mitteilung über den Verlauf der Kollerreise:

Das Aufsehen des Herrn v. Köller bei der letzten Jagd ist vom Kriegsminister zur Kenntnis des Staatsministeriums gebracht worden. Das letztere hat hierauf geantwortet, wenn wir nicht ihren zwei Beratungen darüber unter Teilnahme aller Minister, selbstverständlich mit Ausnahme des Herrn v. Köller, abgeben, deren Ergebnisse die entsprechende Erklärung war, welche dem Präsidenten des Herrn von Köller beanstandete. Als Herr von Köller den Fürsten Bismarck über die Unternehmung, in der ihm von dem Reichstag des Staatsministeriums Mitteilung gemacht worden war, verließ, waren allerdings die Herren von v. Wittlicher und von Marckall im Reichstagspalais eingetroffen — aber der letztere zu der folgenden Konferenz über die auswärtigen Angelegenheiten und Herr von Boetticher befuß

einer Versprechung über eine Angelegenheit seines Vessforts, zu welcher der Reichskanzler ihn eingeladen hatte.

Die Disziplinargewalt über die Privatdozenten. Der „National-Zeitung“ ist zur Veröffentlichung die folgende Erklärung zugegangen:

Berlin, 17. Dez. Ein Theil meiner Herren Kollegen, insbesondere auch eine Anzahl Nichtjuristen, hat sich veranlaßt gesehen, auf dem für die Behandlung von Rechtsfragen ungewöhnlichen Wege einer öffentlichen Kollektiv-Erklärung ihre ablehnende Stellung gegen meine Gutachten, betr. die Privatdozenten fund zu thun, und zwar, wie sie ausdrücklich bemerkten: „ohne in einer Erörterung der Besugnisse einzutreten, die der Staatsverwaltung kraft ihres Aufsichtsrechtes über die Universitäten in Ansehung der Disziplin über die Privatdozenten zuteilen“, d. h. ohne der Öffentlichkeit irgendwo ihre eigene politische Rechtsansicht in Betreff der Kandidaturfrage, welche den Gegenstand meines von ihnen obfällig kritizierten Gutachtens bildet, bekannt zu geben. Vor dem von ihnen angerechneten Forum, vor welches meines Erachtens die Erörterung rechtswissenschaftlicher Fragen nicht gehört, beschränke ich mich darauf, den geehrten Herren zur geneigten Erwägung zu geben, ob das von ihnen behauptete, welches oberste Objekt geübt ist, lediglich durch die Zahl und die Namen der Unterzeichneten, und der größtentheils nicht sachkundigen Stellungsebenen und bei den Studirenden eine voreingenommene Stimmung gegen die Rechtsauffassung und auch gegen die Person eines Kollegen hervorgerufen, nicht dazu fähig kann, daß unbefangenen Dritten die Freiheit wissenschaftlicher Meinungen durch die Unwissenheitsprofessoren selbst in dem Maße gefährdet erscheinen würde, wie dies durch einen Minister geschehen könnte, welcher etwa richtungslos gegen Privatdozenten einschreiten wollte.

Sobald auch nur einer der Herren Unterzeichnete die Gegenansicht genau präzisiert und eingehender begründet haben wird, werde ich gern bereit sein, auf dem bisher in wissenschaftlichen Fragen üblichen Wege, d. h. in einer geeigneten Zeitschrift oder in einer besonderen Abhandlung, in der Sache selbst zu antworten.

Wie dahin wird möglicherweise die Streitfrage eine rein akademische ohne jede praktische oder politische Bedeutung geworden sein. Schon am 6. d. Mt. hat die offiziöse „Berliner Korrespondenz“ die Nachricht gebracht, daß eine Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Privatdozenten seit längerer Zeit den Gegenstand amtlicher Erwägungen bildet. Seit dem meinerseits in der Lage, noch hinauszufragen, daß ich bereits am 15. Aug. d. J. den Auftrag erhalten habe, sowohl den gegenwärtigen Rechtszustand betreffend die Disziplinargeschäfte über die Privatdozenten darzulegen, als auch Vorschläge zur Änderung des Rechtszustandes an dem Kaiserhof zu machen, und daß ich nach Erzielung des ersten Theils meiner Aufgabe, mittein seit einer Zeit, in welcher ein gewisser Theil der Presse auf mich persönliche Verdächtigungen zu häufen beliebte, mit der Ausarbeitung des Entwurfes einer zweckentsprechenden Neuregelung befaßt bin.

Das für uns Interessante an der obigen Ziffer ist die Mitteilung, daß die Regelung der Privatdozenten-Verhältnisse im Werte ist.

Verstorbene Mittheilungen.

Die Verungung zum Minister v. d. Zinnen ist dem Freiberger von der Presse, wie die „Kreuzzeit.“ hört, völlig unerwartet gekommen. Einiges Tages vorher war die Verungung des Minister, in welcher Herr v. Vaccano ihm im Auftrag des Kaisers auftrudete, sich unverzüglich nach Berlin zu begeben. Mit dem nächsten Einwohnungsreise Herr v. d. Rede denn auch von Düsseldorf ab und traf am anderen Vormittag hier ein. Er wurde alsbald vom Kaiser empfangen, der ihm ohne weiteres erklärte, daß er Minister des Innern werden sollte. Als Herr v. d. Rede sich dadurch, daß er etwas überredet sei, machte der Kaiser einige feine freundschaftliche und ermunternde Bemerkungen und hob insbesondere hervor, daß er ja aus einer sehr guten Schule komme und wohl der rechte Mann für die besagte Ministerstelle sei. Die Angelegenheit wurde alsdann sehr bald erledigt, so daß der neue Minister seine Stellung am 14. d. Mt. ansetzen konnte.

In der Kommission zur Vorbereitung des Gesehensworts betr. die Bekämpfung des unehrlichen Werdens ist die Frei. Volkspartei durch den Abg. Dr. Meyer-Halle, und Schmidt überredet vertreten; der Kommission für die Novelle zum Gesehensworts (Konsumvereine) gehören an: Dr. Schneider (Frei. Volksp.) und Haller (Eind. Volkspartei).

Minister Nachweilung zufolge hat die Einnahme an Gesehensworts für die ersten 6 Monate des laufenden Geschäftsjahrs 5,742,227,10 M. oder 274,782,35 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen.

Gegenüber der Mittheilung, daß der Gesehensworts über die Errichtung von Handwerkskammern, wie er dem Reichstage vorliegt, im Bundesrathe auf den entschiedenen Widerstand Bismarck's gestolien sei, verweist ein offiziöses Organ darauf, daß der Staatsminister v. Boetticher bei der ersten Sitzung des Reichstages im Reichstage die Erklärung abgegeben, er verleihe bei der Verberichtigung der Vorlage den einmütigen Vorschlag der verbündeten Regierungen.

Ausland.

Italien. In Afrika ist, wie General Baratelli gestern aus Abua meldete, die Lage noch völlig unerändert; in Abua und Akum herrscht Ruhe. Ueber ein Vordringen des Feindes liegt keine Meldung vor. Die „Banfusa“ meldet, daß die „Atina“ von Ancona aus nach Messina abgegangen ist; an Bord derselben befindet sich der Contre-Admiral Turi, welcher das nach dem Nothen Meere entlassene Geschwader befehlen wird. „Kurter“ der „Atina“ umfaßt das Geschwader die Kriegsschiffe „Ausonia“

„Citta“, „Citta“, „Milano“, welche bereits vor Massana angefangen sind, „Cittoria“, die auf der Fahrt ist, und „Capri“, die unendlich von Spazzia abgehen wird.

Der „Dumfries“ „Singapore“ nahm in Messina Weisige und andere Kriegsmaterial an Bord und ging gestern abend unter begeisterten Anfeuern des Patriotismus jenseits der Bevölkerung nach Massana weiter.

Die Deputiertenkammer setzte gestern die Verhandlung über die einzelnen Artikel der Vorlage betreffend die Umwandlung der vier königlichen Dekrete vom 6. November 1894 in ein Gesetz fort. — Ministerpräsident Crispi bracht eine Vorlage an betreffend die Bewilligung eines Kredites von 20 Millionen für Afrika; gleichzeitig zog der Ministerpräsident die frühere Vorlage, durch welche ein Kredit von 7 Millionen für Afrika gefordert wurde, zurück. Auf Antrag Crispi's wurde die Vorlage an die Budgetkommission erwiesen. Dem Vernehmen nach hat dieselbe mit allen gegen eine Stimme den Kredit von 20 Millionen für die afrikanische Expedition genehmigt. In der Begründung zu der Kreditforderung für Afrika heißt es:

Die militärischen Verbindungen werden im Verhältnis zu dem Ziele stehen, das wir erreichen wollen, d. h. wir wollen die von uns besetzten Provinzen der Erde behaupten und das Ansehen unserer Fahnen nicht gefährden, indem wir sie wieder dahin tragen, wo sie gefügt worden war, nicht infolge des erhaltenden Bündnisses nach Ansehung, sondern durch die Notwendigkeit, uns zu vertheidigen, und wir wollen uns fest auf dem mit dem Blute unserer Söhne getränkten Gebiete niederlassen und unsere Herrschaft über Libye sichern.

In der Forderung von 20 Millionen ist eine halbe Million für die Entsendung von Kriegsschiffen nach dem Roten Meere eingebracht. Wie verstanden, wird die Budgetkommission heute in der Kammer über den verlangten Kredit Bericht erstatten.

Türkei.

Das die blutigen Oruel in Anatolien weiter fortwähren, wird jetzt auch in Konstantinopel zugegeben; aus amtlicher türkischer Quelle verlautet:

Die Aufständischen von Zeltan haben neun von Moslemten bewohnte Dörferchen in der Nähe von Zeltan, darunter den Hauptort Enderin, geplündert und in Brand gesetzt. Von der moslemischen Bevölkerung wurden 26 Personen, darunter 7 Frauen, getötet und ungefähr 100 Personen hebräer Geschlechts verunndet. Die Zahl der in den oben erwähnten Dörfern eingekerkerten Heiler beträgt gegen 500. Es wurde festgestellt, daß die Aufständischen große Grausamkeiten gegen Frauen verübten und Kinder vor den Augen der Eltern ermordeten oder sie tödteten, nachdem sie ihnen die Augen mit Silber verbrannt hatten. Zwei Genarmen aus Ghob (2) wurden lebendig verbrannt; der Kommandant der Genarmen von Marach wurde mit Genarmen seiner Begleitung getötet, ein anderer schwer verletzt. Lieutenant Hassan Alga und dessen Frau wurden ermordet, nachdem man vorher vor ihren Augen ihre drei kleinen Kinder umgebracht hatte. Ein Genarmerte „Segeant“ und ein Korporal der türkischen Armee wurden von den Insurgenten auf der Brücke von Enderin gleichfalls niedergemetzelt. Außer den erwähnten Grausamkeiten haben sich die Aufständischen noch anderer Mordthaten, Grausamkeiten und Plünderungen in Zeltan und anderen Orten schuldig gemacht.

Wie vieler Grausamkeiten es türkischerseits bedurft hat, um die ihrer Natur nach unferigen und feigen Armeenier zu solchen Grausamkeiten hinhinzureden, davon sagt die amtliche Quelle nichts.

Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet: **Cosita Autopolous**, der nennenteinzigste Vorkämpfer für London, ist nach London abgereist. — **Rischid Beh**, bisher Mitglied des Konstantinopeler, ist zum Justizinspektor in Konstantinopel ernannt worden. **Kamul Pachsa**, welchem in Smyrna nachgelegt wurde, es befände die Wächter, ist zurückgekehrt, hat es unter Verlegung auf seine Gesundheit abgelehnt, so dem Ruf Folge zu leisten.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 15. d. Mts.: Die Ertheilung eines Petroleums Monopols an einen gewissen Theodor Maeroc ordals, einen russischen Untertanen, dessen Plan die russische Wochzeit einzig unter sich, solle bevorzugen. Maeroc ordals verspricht sich, eine Anleihe von 4 Millionen türkischen Pfund anzubringen, von denen eine Million auf die Kriegsbekämpfung anzuwenden bezogen werden sollen, der Ueberrest zur Verfügung des Schahes stehen soll. Die Monopolhaber werden mit der Einfuhr von raffiniertem Petroleum beginnen, sind aber verpflichtet, innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit ihre eigenen Fabriken einzurichten, zu der das rohe Öl aus Batum bezogen werden wird.

Frankreich.

Die Verhaftung des aus der Artou-Affäre bekannten früheren Polizeigeneten Dupas ist gestern erfolgt. Zwei Polizeigeneten begaben sich vormittags nach der Wohnung desselben und führten ihn dem Untersuchungsrichter vor. Der Verhaftungsbescheid wurde alsdenn in seinen Haftbefehl umgewandelt.

Der Untersuchungsrichter hatte im Justizpalaste eine längere Unterredung mit Ribot über die Klage des letzteren wegen der Behauptungen Dupas'.

Oesterreich-Ungarn.

Gegenüber einem Antrage des Abg. Pacal beantragt der Landwirtschafts-Ausschuß, die Regierung anzufragen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob und inwiefern den wirtschaftlich schädlichen Kartellverbindungen im Wege der Befehlsgebung entgegenzutreten sei.

Die „Polit. Korresp.“ erfährt von unrichtiger Seite aus Budapest, daß die Vorlage, betr. die Investitionsanleihe der ungarischen Staatsbahnen, dem Reichstage im Laufe des Januar zugehen werde. Das Gerücht, daß das Investitionsbedürfnis sich auf 360 Millionen fl. beziffern werde, sei übertrieben.

Serbien.

Die Königin Natalie ist gestern vormittag in Belgrad eingetroffen und am Bahnhofe von dem König, den Ministern, sowie zahlreichen Würdenträgern und den Abgeordneten empfangen worden.

Der Kriegsmiister brachte eine Vorlage betreffend die Landesbesetzung bei der Suspensions ein. Ferner wurde eine Vorlage eingebracht betreffend die Gewährung von Staatspensionen für serbische Schriftsteller und Künstler, die auf Veranlassung der Akademie der Wissenschaften durch den König erfolgen soll.

Die Budgetkommission wird in acht Tagen mit der Prüfung des Budgets fertig sein.

Montenegro.

Der neue, auf der Basis des Weißbühlengleichrechtes abgeschlossene serbisch-montenegrinische Handelsvertrag ist gestern unterzeichnet worden.

Kuba.

Einer Drahtmeldung aus Havana zufolge schlug Oberst Arizon mit 500 Mann spanischer Truppen bei Matanzas in der Nähe von San Geronimo spanische Soldaten unter G. unterzujagd. Die Verluste der Aufständischen sind sehr beträchtlich, die Spanier verloren zwei Offiziere und dreißig Mann an Toden, vier Offiziere und vierzig Mann an Verwundeten.

Eine Depesche der Zeitung „Heraldo“ meldet einen weiteren Zusammenstoß bei Centeno's, in dem wieder die Spanier empfindliche Verluste erlitten. Die Insurgenten fuhren fort, Brücken und Eisenbahnen in der Provinz Matanzas zu zerstören.

Afrika.

Das „Deutscher'sche Bureau“ meldet aus Sansibar: Eine Karawane von 1200 Personen passierte am 26. November durch das Britisch-ostafrikanische Gebiet nach der Küste die Schlucht von Gibona, wo sie am 26. November abends eintraf. Auf dem Wege dorthin kam die Karawane an einigen Kraals der Massais vorbei. Die Massais, welche selbst fürchteten, angegriffen zu werden, fielen über die Karawane her und tödteten etwa 1000 Personen. Die Ueberlebenden, bei denen sich auch zwei Franzosen befanden, trafen an dem Tage nach dem Rudolph-See den Händler Dick, der sich ihnen zugesellte. Beim Marsch durch das Rudolph-See saßen sie, wie die Massais sich mit ihrem Vieh zurückzogen, sie gingen zum Angriff vor und nahmen den Massais das Vieh weg. Die Massais suchten das Vieh wiederzubekommen; bei dem sich entzündenden Kampfe wurde der Händler Dick getödtet. Die Franzosen kehrten nach Kituba zurück. — Dem „Deutscher'schen Bureau“ zufolge muß die Karawane eine Regierungskarawane gewesen sein, die nach der Küste zurückkehren wollte. Die beiden Franzosen seien wahrscheinlich Priester aus Uganda.

Das „Deutscher'sche Bureau“ meldet aus Sansibar: Eine Karawane von 1200 Personen passierte am 26. November durch das Britisch-ostafrikanische Gebiet nach der Küste die Schlucht von Gibona, wo sie am 26. November abends eintraf. Auf dem Wege dorthin kam die Karawane an einigen Kraals der Massais vorbei. Die Massais, welche selbst fürchteten, angegriffen zu werden, fielen über die Karawane her und tödteten etwa 1000 Personen. Die Ueberlebenden, bei denen sich auch zwei Franzosen befanden, trafen an dem Tage nach dem Rudolph-See den Händler Dick, der sich ihnen zugesellte. Beim Marsch durch das Rudolph-See saßen sie, wie die Massais sich mit ihrem Vieh zurückzogen, sie gingen zum Angriff vor und nahmen den Massais das Vieh weg. Die Massais suchten das Vieh wiederzubekommen; bei dem sich entzündenden Kampfe wurde der Händler Dick getödtet. Die Franzosen kehrten nach Kituba zurück. — Dem „Deutscher'schen Bureau“ zufolge muß die Karawane eine Regierungskarawane gewesen sein, die nach der Küste zurückkehren wollte. Die beiden Franzosen seien wahrscheinlich Priester aus Uganda.

Die Ergebnisse der neuesten Gebäudensteuererhebung für den Stadtkreis Halle und den Saalkreis.

In Gemäßheit des § 21 des Gesetzes vom 21. Mai 1861, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudensteuer, ist bekanntlich, nach fünfzehnjähriger Zwischenpause, im Jahre 1894 ebenfalls eine Gebäudensteuererhebung abgehalten worden. Die Ergebnisse derselben sind am 1. Januar 1895 in Wirksamkeit getreten, und zwar für das erste Vierteljahr des Kalenderjahres 1895 nach zu Gunsten der Staatsschatz, wo da aber, in Gemäßheit des Gesetzes wegen Aufhebung dieser Staatsschulden vom 14. April 1893, für die Gemeinde. Die Steuer beträgt, soweit nicht Steuererleichterungen vorgehen sind, jährlich für Wohngebäude vier und für gewerbliche Gebäude zwei vom Hundert des Nutzungswertes. Was dessen Ermittlung anlangt, so wird im Wesentlichen zwischen Städten und ländlichen Ortschaften geschieden. Im Regenerungsbezirk Westerbürg waren 17 Regenerungscommissionen eingesetzt, 91 Mitglieder bei der Revision der Gebäudensteuer tätig. Als sogenanntes Normalschätzmaß waren in Gemäßheit des § 84 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 in untern Regenerungsbezirk für 16 Landkreise zusammen 21 vorgegeben, wovon für den Saalkreis die Städte Halle a. S. und Wönnern. Die Gesamtzahl der steuerpflichtigen Gebäude des Regenerungsbezirks betrug 212,310. Höchst den Regenerungsbezirk Wittenberg mit 263,104. Die Wohngebäude mit 218,413 steuerpflichtigen Gebäuden zählen unter den 35 Regenerungsbezirken des Staates Wittenberg am meisten. Wittenberg zählt 187,191 und Erfurt 78,292. Bei der Gebäudensteuererhebung von 1894 wurden in untern Regenerungsbezirk zusammen 262 Gebäudensteuererhebungen erbracht, und zwar 261 städtischer Art, wovon 12 unter Anwendung von Substitutionsverfahren und ebenfalls unterlassen Anmeldung von dem Uebertrager von Gebäuden in eine andre Gebäudenklasse. Für diese zusammen 238 Kontraktionsfälle betrug die Gebäudensteuer 1698,20 M., die Hofsteuer 6240,95 M., und die event. zu verhängende Strafe 9980,97 M. Was die Zahl dieser Fälle anlangt, so fällt der Regenerungsbezirk Wittenberg in dieser Hinsicht den Städten der Mitte. Den Regenerungsbezirk Wittenberg mit 207 und Erfurt mit gar 211 Fällen gegenüber steht er sogar bevorzogen günstig da. Die amtliche Gesamtübersicht der Ergebnisse der zweiten Gebäudensteuererhebung liefert für den

Stadtkreis Halle

folgendes Ergebnis: Zahl der Einwohner bei der Volkszählung von 1890: 101,452. Zahl der Gebäude mit Grund und Boden, 4 vom Hundert des Nutzungswertes (Wohngebäude) 6924 und 2 vom Hundert des Nutzungswertes (gewerbliche Gebäude) 3962, zusammen 10886. Jahresbetrag der Steuer nach dem Ergebnisse der Revision, vom 1. Januar 1895 ab, für Wohngebäude 319,486, für gewerbliche Gebäude 18,894, zusammen 338,380 M. Davon entfielen auf den Kopf der Bevölkerung für Wohngebäude 3,15 M. für gewerbliche Gebäude 0,18 M. 3,33 M. Der Jahresbetrag der Steuer nach der bisherigen Regenerungsanleihe, also bis 31. Dezember 1894, war 270,865 M. für Wohngebäude und 14,373 M. für gewerbliche Gebäude, zusammen also 285,238 M. Davon entfielen auf den Kopf der Bevölkerung für Wohngebäude 2,67 M. für gewerbliche Gebäude 0,14, zusammen 2,81 M. Die Gebäudensteuererhebung von 1894 hat gegen bisher mithin ein Mehr von 58,142 M. ergeben, das sind 19 Prozent, sowie auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, 0,48 M. für Wohngebäude und 0,05 M. für gewerbliche Gebäude, zusammen 0,53 M. Ueber die Stellung, welche die Stadt Halle in gebäudesteuerlicher Hinsicht unter den fünf Städten einnimmt, welche im preussischen Staate an Einwohnerzahl unmittelbar vor dem amittelbaren hinter ihr liegen, giebt folgende Zusammenstellung interessanten Aufschluß:

Stadt	Gebäudesteuer					
	bis 31. Dezember 1894			seit 1. Januar 1895		
	für Wohngebäude	für gewerbliche Gebäude	Zusammen	für Wohngebäude	für gewerbliche Gebäude	Zusammen
	M.	M.	M.	M.	M.	M.
Danzig	120,338	310,989	18,945	329,934	317,012	20,179
Berlin	116,228	471,248	28,431	499,679	487,349	30,472
Barmen	110,144	256,363	33,267	289,630	290,373	37,983
Greifeld	105,376	171,054	12,075	183,129	268,413	24,111
München	103,470	310,021	25,364	335,385	385,622	23,120
Halle	101,452	270,865	14,373	285,238	319,486	18,894
Dortmund	89,663	143,841	11,104	156,945	206,615	20,787
Essen	78,706	127,900	9,777	137,557	180,150	13,182
Charlottenburg	76,859	418,717	15,862	434,579	452,115	20,625
Breslau	72,477	225,207	9,860	235,067	288,911	12,997
Erlurt	72,360	165,654	10,188	175,842	224,118	11,920

Halle übertrag also in gebäudesteuerlicher Hinsicht zur Stelle der bevölkerteren Städte Danzig, Barmen sowie Greifeld, und wird unter den minder bevölkerten Städten in dieser Hinsicht nur von Charlottenburg überholt. Doch ist Charlottenburg wegen der Bevölkerung seiner Wohngebäude durch Berlin wohl als eine Ausnahme zu betrachten. Das Uebergewicht von Halle liegt jedoch nur in den Wohngebäuden. Denn hinsichtlich der gewerblichen Gebäude tritt Halle aus der dritten in die siebente Stelle.

Einen vergleichswelchen Ueberblick über die Höhe der Steigerung der Gebäudensteuer infolge der Revision von 1894 bietet folgende Zusammenstellung:

Stadt	Die Steigerung betrug			
	an Wohngebäude	an gewerblichen Gebäuden	Zusammen an den Kopf der Bevölkerung	Zusammen an den Kopf der Bevölkerung
	M.	M.	M.	M.
1 Danzig	7,257	2	0,04	0,02
2 Berlin	18,142	36	0,14	0,02
3 Barmen	28,726	10	0,20	0,05
4 Greifeld	130,295	71	1,12	0,12
5 München	53,127	16	0,58	-0,03
6 Halle	58,142	19	0,48	0,05
7 Dortmund	70,457	45	0,70	0,08
8 Essen	55,998	41	0,67	0,04
9 Charlottenburg	38,161	9	0,48	0,07
10 Halle	66,841	28	0,57	0,05
11 Erlurt	60,202	34	0,51	0,02

Halle nimmt also nach der prozentuellen Steigerung gegen bisher die fünfte, hinsichtlich der Gesamtsteigerung auf den Kopf der Bevölkerung aber die sechste Stelle ein. Die Stellung, welche die Stadt Halle in Bezug auf die gebäudesteuerlichen Leistungen auf den Kopf der Bevölkerung seit 1. Januar 1895 unter den Stadtkreisen der Provinz Sachsen einnimmt, erhebt aus folgender Uebersicht:

Stadt	Einwohnerzahl 1890	Gebäudesteuer	
		Zusammen	an den Kopf d. Bevölkerung
		M.	M.
1 Magdeburg	202,234	786,693	3,90
2 Halle	101,452	338,380	3,34
3 Erfurt	127,360	298,044	3,26
4 Halberstadt	36,786	88,121	2,40
5 Wittenberg	27,338	56,782	2,06
6 Nordhausen	26,847	64,373	2,40

Was nun schließlich den

Saalkreis

anbetrifft, so liegen die betreffenden Verhältnisse folgendermaßen: Zahl der Einwohner bei der Volkszählung von 1890: 82784 (10,592, 72,192). Anzahl der Gebäude, und zwar Wohngebäude 10,904 (1776, 9128), gewerbliche Gebäude 4,351 (1,001, 3,350), zusammen 15,255 (2,777, 12,478).

Jahresbetrag der Steuer nach dem Ergebnisse der Revision vom 1. Januar 1895 ab für Wohngebäude 75,848 (10,181, 65,667), für gewerbliche Gebäude 10,521 (1,345, 9,176) zusammen 86,369 (72,192) M.

Davon entfielen auf den Kopf der Bevölkerung für Wohngebäude 0,92 (0,96, 0,91), für gewerbliche Gebäude 0,13 (0,13, 0,13), zusammen 1,05 (1,09, 1,04) M.

Der Jahresbetrag der Steuer nach der bisherigen Regenerungsanleihe bis 31. Dezember 1894, war 55,679 (7,195, 48,484) M. für Wohngebäude, 6,874 (888, 6,086) M. für gewerbliche Gebäude, zusammen 62,553 (8,083, 54,520) M.

Davon entfielen auf den Kopf der Bevölkerung für Wohngebäude 0,67 (0,68, 0,67), für gewerbliche Gebäude 0,08 (0,08, 0,08), zusammen 0,75 (0,76, 0,75) M.

Die Gebäudensteuererhebung von 1894 hat gegen bisher mithin ein Mehr von 23,813 (3,493, 20,320) M. ergeben, die 35 (44,37, 26) oder auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, 0,28 (0,28, 0,24) M. für Wohngebäude, 0,05 (0,05, 0,05) M. für gewerbliche Gebäude, zusammen 0,30 (0,33, 0,29) M.

*) Von den beiden eingeklammerten Zahlen bezieht sich die erste auf die Städte und die zweite auf die ländlichen Ortschaften.

Unruhen und Hochschulnachrichten.

* Berlin, 17. Dez. In der medizinischen Fakultät hat sich heute Dr. Ernst Stadelmann als Privatdozent habilitirt. Seine Antrittsvorlesung handelt vom Kreislauf der Galle.

S. Leipzig, 17. Dez. Der seitliche außerordentliche Professor und Direktor des hiesigen Ankerkinderkrankenhauses, Dr. Otto Solmann, wurde zum ordentlichen Honorarprofessor ernannt. Es ist dieses ein weiterer Schritt zur Begründung eines ordentlichen Lehrstuhls für das wichtige Gebiet der Kinderheilkunde. Gleichzeitl ist die Errichtung einer Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten an hiesiger Universität geplant — auch für dieses Gebiet steht die Begründung einer ordentlichen Professur in Aussicht.

Gerechtsverhandlungen.

Berlin, 17. Dez. Prozeß Sante. Die Prokustine Sante wurde wegen Todtschlags des Arztes Steinhilf zu zwei Jahren Gefängnis und wegen Verweidens gegen das feindliche Leben zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

Ein, 17. Dez. (Braunweller Prozeß.) Großes Aufsehen erregten in der heutigen Verhandlung des Braunweller Prozeßes die Aussagen der Gorkhiden Krabben, welche mit Unterbrechung von 14 Tagen im ganzen fünf Monate im Cadot zubringen mußte. Schon mal wurde der Prozeß der Mannföhr angelegt, so daß ihre spätere Ueberführung in das Lazarett notwendig wurde. Die Zeugin macht den Grund einer Gefährdung des Lebens für die Gorkhiden geltend, die sie während ihres Aufenthalts noch eine interessante Erzählung erfahren. Die Beschuldigten beantragten nämlich heute, sämtliche Zeugen, welche bei der erstmaligen Verhandlung anlässlich des Todes einer Korrigenden ausfielen, nochmals zu laden, darunter auch die Zeugin Janber, welche, nachdem der Verurtheilten der Mannföhr abgenommen worden, konstatirt hatte, daß die Wöbke ganz klar im Geiste war. Im Gegenfall hierzu laßt demnach eine andere Zeugin aus, im Geiste der Wöbke sei keinerlei Veränderung wahrnehmbar gewesen.

R. Rannaburg, 17. Dez. (Schwindelhafte Unternehmungen.) Auch gestern hat sich das Schwindelhafte mit einem betrügerischen Bankerott und wiederum um Belkheisen zu beschäftigen. Desmal war der Angeklagte bei Schwindelhaftigkeit (früher Schuldenmacher und Lohndiebstahl) in der That, der mit einem Kapital von 200 (f) am 10. Dezember d. S. eine Fabrik eröffnete, aber schon ein Vierteljahr darauf Bankrott machte und zwar so gründlich, daß wegen Mangels an Masse nicht einmal der Bankrott eröffnet werden konnte. Das Ehe Weife da war, obgleich die Fabrikation nicht betrieben worden war, erklärte sich daraus, daß Heinsberger, ein hiesiger Mann verdächtige Folgen brachte, nach einer anderen Den Art zu thun hatte ihnen der Buchhalter Schmidt Anders

geben, den, als einen im „Kontrafaktischen“ erfahrenen Mann, ...

Provinzialnachrichten.

Quedlinburg, 17. Dez. [Spende für Jubilar des ...

Nordhausen, 17. Dez. [Die Handelskammer] hätte ...

Stettin, 17. Dez. [Stinnesbeilage] In der Wohnung ...

Eisenburg, 17. Dez. [Vortrag] Der verdiente ...

Schönebeck, 17. Dez. [3. Jahrbuch] der ...

Burg, 17. Dez. [Stillschließungsverweh] Aus der ...

Stahlfeld, 17. Dez. [Pestalozzifelder] Zur Feier ...

Leipzig, 17. Dez. [Weichengeber - Verleitet] ...

Leipzig, 17. Dez. [Zunne Gelehrten] Im Hofgarten ...

Leipzig, 17. Dez. [31. Jahrestag] der ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

Leipzig, 17. Dez. [Wissenschaft] In einem ...

sonnenstellung des Materials von mindestens einem Jahre ...

Verkaufsstück Schwindl. Ein angelegter ...

Gartenbauausstellung in Hamburg. Aus Hamburg ...

Brand eines Klosters. Wie aus Wien gemeldet wird, ...

Belohnung. Den holländischen Bergern und Jägern ...

Paris, 17. Dez. Der bekannte Rechtsprofessor ...

Madrid, 17. Dez. Die Deputierten und Senatoren ...

Madrid, 17. Dez. Nach einer Depesche des „Heraldo“ ...

Belgrad, 17. Dez. Der berüchtigte Anarchist ...

Washington, 17. Dez. Der Präsident Cleveland ...

Am nächsten Freitag, den 20. Dez., abends 5 Uhr ...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Generalversammlung der Oesterreichischen ...

Die Generalversammlung der Westfälischen ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Die Gewerbeschäftigung in Belgien ...

Table with columns: Namen, Wohnort, Ansicht, Effektiv-, Anst.-, Anst.-, Anst.-, Anst.-, Anst.-

Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Dez.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial entries.

Verlosungen. Ausgabegewinne Eisenbahn-Eisenbahn-Ziehungen ...

Waren- und Produktennachrichten.

Getreide. Rother Winterweizen 65 1/2, Weizen Dezember 65 1/2 ...

Chicago, 17. Dez. [Telegr.] Weizen Dezember 56 1/2, Januar ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen loo niedriger, Umsatz 350 Tonnen ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

Leipzig, 17. Dez. Weizen fest, Roggen steigend, do. per ...

AUER'SCHES GASGLÜHLICHT

ist das rationellste Licht der Jetztzeit!

50% Gasersparniss gegenüber Gasrundbrennern.
 Jetzt Preis des Apparats 5 Mark,
 des Glühkörpers 2 „

Wir stellen fest:

- 1) Alle von der sogen. Konkurrenz in den Handel gebrachten Glühkörper sind minderwerthig gegenüber den von uns verkauften echten Auer'schen Glühkörpern.
- 2) Alle die von der sogen. Konkurrenz hergestellten Glühkörper — gleichviel für welche Beleuchtungszwecke sie benutzt werden — verstopfen nach den Feststellungen hervorragender Sachverständiger gegen die Auer'schen Patente.
- 3) Gegen alle diese minderwerthigen und patentverletzenden Fabrikate werden wir, soweit dies nicht schon geschehen, die Hilfe des Gerichts anrufen, um zu gleicher Zeit unser Interesse wie das des Publikums zu schützen.

Nur echt zu beziehen durch die

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

Berlin C., Molkenmarkt 5.

Vertreten in **Halle** durch **F. A. Richter**, Franckestr. 7 u. Kl. Ulrichstr. 18a.
 Vertreter in allen deutschen Städten.

In größter Auswahl empfiehlt das
 Reich in
ff. Briefpapieren u. Karten
 in Cassetten,
Documentenmappen,
Federwaaren,
Gratulationskarten,
 sowie sämtliche
Papier- u. Schreibwaaren,
Bilder- und Märchenbücher.
 Fortwährender Eingang
 von Neuheiten.

Wilh. Schwarz
 Leipziger-Straße 19.



40 Mark, gutes Postler.
Bequeme Lehnstühle,
 große Auswahl bei billigem Preise.
Otto Maseberg, Möbelfabrik,
 Gr. Ulrichstraße 10, Cot. C

Franz Berger,
 An der Universitätsstr. 13,
 Mechanisches u. optisches Institut,
 empfiehlt in großer Auswahl
Operngläser
 von den einfachsten bis zu den elegantesten
 zu den denkbar billigsten Preisen.

Brillen. Laterna magica.
 Vincennes. Thermometer.
 Barometer. Inductions-Apparat
 St. Schütz-Wehre. Al-Dampfmotoren.
 Kleine Beleuchtungsanlagen
 mit Elementenbetrieb etc.

Große Betten 12 M.
 (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) sind
 geräumigsten neuen Gebirgs bei Ostlich
 Berlin. Berlin. Preisunterstützung 40. Preis
 billig. Preisunterstützung. Diese Annehmlichkeit
 schreiben.

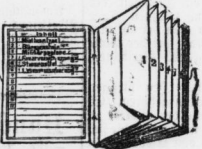
Wildhagen'sche
Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule
 Handarbeit - Lehrerinnen - Seminar.
Töchter-Pensionat
 Halle a. S., Heinrichstrasse 1.
 Unterrichtsfächer in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezuschnelden, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. — Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen.
 Auskunft, Prospekte franco durch die
 Vorsteherin **Fr. Elise Gehrts-Wildhagen.**



Julius Meyer
 Uhrmacher,
 Markt-Gäß, Brüderstr. 16.
Größtes Lager
 aller Arten
Uhren
 mit nur vorzüglich
 gearbeiteten Werken.
 Reichhaltigste Auswahl.
 Billige Preise.
 Beste Garantie.

„Ericht'sche Ausziehbare Binder“
 sind wieder eingetroffen.
Das praktischste Weihnachts-Geschenk
 für Musikliebende in
„Ehrich'sche Ausziehbare Binder.“
 Durch diesen Selbstbuchbinder ist Jedermann in der Lage, ohne Mühe
 seine Noten, Schriftstücke etc. sauber selbst einzubinden.
 Jedes einzelne Noten- oder Schriftstück kann sofort eingefügt werden
 und steht bei man ein festgeschlossenes Buch.
 Allein-Verkauf für Halle a. S. und Umgegend:
Otto Pilss, Halle a. S., Landwehrstraße 8.
 Nach auswärts versende franco.

Praktische Documenten-Mappe.
 Der Inhalt wird übersichtlich durch zwölf Abtheilungen geordnet, daher jedes Document sofort zur Hand und kein Suchen nöthigwendig.
 Preise:
 Calligraphische 3,50—4,50 M.
 Lederband 10—20 M.
Aug. Weddy, Papierhandlung,
 Leipzigerstraße 22.



Hille's Gas- und Petroleum-Motoren
 sind die besten, wirklich brauchbaren Motoren für Gewerbe und Landwirthschaft.
 Beweis:
 Unter 28 concurrenrenden Motoren erhielten dieselben bei der Hauptprüfung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni 1894 den ersten Preis.
 Bestes Material. Reichlichste Kraftleistung. Geringster Verbrauch. Zuverlässigkeit bei leichter Bedienung. — Mehr als 2500 Motoren von 1—50 Pferdekräften bereits geliefert.
 Bitte genau zu adressiren an:
A.-G. Dresdner Gasmotoren-Fabrik vorm. Moritz Hille.
 Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 3D.

Christbäume.

Die größte und schönste Auswahl in Bayerischen Eichen- und Nadelbäumen, passend für Kirchen, Schulen, Vereine und Privat, sind billig zu verkaufen, wie alljährlich in der Halle am Ostjardbrunnen.
 Derselbst sind auf unserem Lagerplatz alljährlich von Abbruch gewonnene Baumaterialien, als: Thüren, Thore, Fenster, Corridorverkleidungen, Treppen, Bretter, Balken, Antz und Brennholz billig zu verkaufen.

Für den Ungelegenheit verantwortlich: W. Köhler in Halle.

Eau de Cologne
 gegenüber dem Jülichspah
Eau de Cologne (Glockengasse)
4511
Parfümerien,
 beste deutsche Fabrikate in geschmackvollen Anmachungen,
 Toilette-Seifen, Pomaden, Brillant-, Zahnpasten,
 Kopf- und Zahnbürsten halte bestens empfohlen.
Ernst Jentzsch, Leipziger Str. 29.

Schluß meiner Geschäfte 1. Januar.

Man kauft vortheilhaft, recht und billig! Austausch nach dem Preise! Als Weihnachtsgeschenke empfehle:
 Herrenhüte, Regenschirme, gefütterte Glacé-Herrenhandschuhe, Tricot-Handschuhe für Herren u. Damen, Portemonnaies, Stöcke, Rosenträger, wollene Hemden und Hosen, Oberhemden, Serviteurs, reinleinen Steh- und Umlegekragen, 4fach, Dtz. 3,60 M.
 Niemand lasse diese außerordentlichen Gelegenheiten zum billigen Einkauf unbenutzt vorüber gehen.

M. F. Kauffmann,
 Fleinschmiedeu 6,
 Gr. Ulrichstr. 38.

Billigster Einkauf zur Damenschneiderei
 in
Berliner Engros-Lager
 Gr. Ulrichstr. 32.
 Täglich Eingang neuer Gefäße.
 Halberdedten Aufschwimmen
 verk. preisw. Bahnbücher. 12. C

Die Expeditionen der Halle'schen Zeitung befinden sich
 Gr. Berlin, am Neuenmarkt 1 und
 Markt 24 (Wanzenstraße).

Mit Unterhaltungsblatt und 1 Weltblatt.